

EINE GANZ ITALIENISCHE GILLETTE-FABRIK

Jeder wusste, dass sich die Produktionsstätten von GILLETTE über ganz Europa verteilten – Deutschland, Großbritannien, Spanien – und erst viel später, erst nach vielen Jahren, kam heraus, dass es auch Fabriken in manchen osteuropäischen Ländern gab, die die russischen Märkte belieferten. Doch niemand wusste je, dass es in Neapel eine Fabrik gab, die GILLETTE BLUE II X 10 RASIERKLINGEN herstellte, komplett mit EAN-Code, Produktcode und sogar einer Chargennummer.

Sie führte sogar saisonale Werbeaktionen durch, mit den Promotionsformaten 10+2 gratis und 10+4 gratis – ein echter Niederlassungsbetrieb, nur dass sich die offiziellen Büros in Mailand befanden, zunächst in der Via Baldissera 5 und später in der Via G. B. Pirelli 18, und niemand hatte die geringste Ahnung, dass diese Fabrik in Neapel existierte.

Es waren die NIELSEN-Daten, die die ganze Sache ans Licht brachten: Beim Abgleich des Umsatzes mit den verkauften Einheiten fehlte Geld, das eigentlich hätte eingenommen werden müssen – doch die Finanzen von GILLETTE EUROPE wurden international aus Genf verwaltet, und Italien hatte keine eigene Kasse.

Der Umsatz blieb immer wieder zu niedrig, und sobald die Zahlen bedeutend genug wurden, um wirklich ins Gewicht zu fallen, ging unser Geschäftsführer zur Mailänder Staatsanwaltschaft, um Strafanzeige gegen Unbekannt zu erstatten.

Das inoffizielle Produkt vom offiziellen zu unterscheiden war nicht leicht, aber ein Detail fiel sofort auf: Öffnete man die Packung, trugen die Klingen die Marke GILLETTE – gehörten aber der Konkurrenz.

Die Herstellungssignaturen verrieten es – in den Merkmalen der Klinge, in ihrer Positionierung und in der Qualitätskontrolle.

Die Ermittlung führte zu einem Kellergeschoss in Neapel, von wo aus regelmäßig, einmal pro Stunde, ein Piaggio-Dreirad losfuhr, das eine einzige Palette mit 84 Packungen zu je 20 Stück trug – das Standardformat von GILLETTE –, komplett mit firmeneigenem Lieferschein, und die Runde bei den meisten Großhändlern Neapels machte, die die Ware mit dem offiziellen Produkt mischten.

Die Neugier war groß genug, dass das Gebiet sieben Tage lang mit Kameras überwacht wurde, und dabei zeigte sich, dass die Leute hinter der Fälschung wahre Profis waren: bei Lieferungen und Produktion gab es nichts zu beanstanden – man fühlte sich wie in Ost-Berlin. Haha.

Als die Guardia di Finanza beschloss, vor Ort einzugreifen und alle zu verhaften, fand sie ganze Familien bei der Arbeit vor – in Verpackung, Lager, Sortierung, Grafik, Rechnungswesen. Es wirkte wie eine Bostoner Niederlassung mitten auf der Main Street.

Etwa 38 Personen wurden verhaftet, doch um keine Panik auf dem Markt auszulösen, wurde die Ermittlung nie öffentlich gemacht: Sie hätte Kunden und Verbrauchern Unruhe und Schaden zugefügt, und der Staatsanwalt beschloss, die ganze Angelegenheit unter Verschluss zu halten.

Doch zwei Dinge machten wirklich Eindruck: erstens die Organisation und die Qualitätskontrolle in Kombination mit Logistik und Auslieferung; zweitens, dass die Frauen aus der Gruppe nach den Verhören fragten, ob man sie bei Gillette Italia einstellen könne.

Der Geschäftsführer, ein Mann aus Apulien, lächelte kein einziges Mal: Ihn beunruhigte nicht nur die Straftat und der Schaden für das Unternehmen, sondern auch die Tatsache, dass er als Präsident der Italienisch-Amerikanischen Handelskammer in Mailand soeben echtes Talent und echte Qualität erkannt hatte – Talent, das er niemals auf die Gehaltsliste würde setzen können.

Ferdinando

Ferdinando Frega — gillettenarrative.com